

... mal eben die Oktaver- Welt aufmischen!

Taurus Dexter Octaver

Der Dexter Octaver ist das jüngste Kind des polnischen Amp- und Pedalbauers. Er beherrscht nicht nur die übliche Oktave nach unten, sondern bietet zusätzlich eine weitere oberhalb des Grundtons. Durch digitale 24-Bit DSP-Technik arbeitet er natürlich polyphon, es können also sowohl Einzeltöne als auch Akkorde gespielt werden. Hören wir mal, wie sich der Dexter am E-Bass behauptet.

Von Gregor Fris



Die Auswahl an guten Oktaver-Pedalen hat in den letzten Jahren erfreuliche Sprünge in die Breite gemacht. Modelle wie der Micro POG von Electro Harmonix, der Aguilar Octamizer oder der MXR Bass Octave Deluxe sieht man mittlerweile auf jedem zweiten Pedalboard. Wer noch keinen hat und einen Kauf in Erwägung zieht, sollte sich als Erstes darüber im Klaren werden, ob er digitale oder eher analoge Technik bevorzugt. Beide Varianten haben ihre Vor- und Nachteile. Bei der Oktaver-Wahl gilt es daher abzuwägen, wo und wie man das Pedal am liebsten einsetzen möchte. Der Vorteil der analogen Geräte liegt ganz klar in ihrem homogenen Sound. Der Effekt wirkt in der Regel recht natürlich, zumindest wenn er nicht absichtlich eher synthymäßig designed wurde. Die Vorzüge der digitalen Konkurrenz liegen eher in ihrer Vielseitigkeit. Da das Basssignal eh digital gesampelt wird, kann man prinzipiell alles Mögliche damit machen. In der Welt der Oktaver bedeutet das meist Polyphonie und zusätzliche Spielereien, wie weitere Oktavtöne nach oben und unten. In manchen Fällen gibt es sogar nicht nur Oktaven, sondern andere Intervalle zum künstlichen Erzeugen von Akkorden sind ebenfalls wählbar. Der Nachteil an der digitalen Technik sollte dabei nicht aus den Augen verloren werden. Durch das Digitalisieren verliert der Ton in vielen Fällen ein wenig von seiner Klangqualität und damit ein Stück von seiner Natürlich- und Lebendigkeit.

Let's go digital

Der heute zum Test vorliegende Dexter ist ein digitaler Zeitgenosse. Es ist nicht so, dass die Jungs von Taurus keinen Analogen hätten bauen können, aber die gewünschten Features ließen sich ohne Sampling so wohl kaum umsetzen. Was seine Ausstattung betrifft, erinnert er sehr an den Micro POG, also eine Oktave nach unten und eine nach oben. Das Electro Harmonix Gerät bietet allerdings wirklich nur das. Zu regeln bekommt man entsprechend nur die Lautstärke für das Originalsignal und jeweils für die beiden Oktaven. Die Jungs von Taurus sind an diesem Punkt noch einen Schritt weiter gegangen und haben den beiden Sektionen noch einen Filter spendiert. Wer jetzt an den EHX Octave Multiplexer denkt, der kennt sich gut aus und liegt dennoch daneben. Die Filter im Dexter haben eine völlig andere Funktion. Bevor wir schon zu tief in die Materie einsteigen, schauen wir uns erst mal das Pedal selbst an. Obwohl der Dexter relativ wenig auf die Waage bringt, ist er doch ein recht großes Exemplar. Pedalboard-freundlich geht anders. Das haben nun auch die Designer von Taurus erkannt und kurz vor Beginn unseres Tests eine Update-Version vorgestellt. Es handelt sich dabei um das exakt gleiche Pedal, nur in Weiß gehalten und eben etwas schlanker. Dabei ist der Dexter selbst gerade erst auf den Markt gekommen, dieser hier ist einer der ersten überhaupt. Die neue weiße Serie wird diesen Treter

also nicht ersetzen, sie ist mehr als Option zu verstehen. Das Gehäuse unserer Version ist aus Metall und macht einen äußerst soliden Eindruck. Die obere Platte, auf der alle Regler sitzen, wurde dunkelgrau pulverbeschichtet. Das gesamte Pedal ist nach vorne hin abgewinkelt, was es leicht „betretbar“ macht. Auf der Oberseite finden sich Regler für die Gesamtlautstärke und je ein Mal Level und Range für die beiden Oktaven. Der obligatorische Fußschalter arbeitet mit True Bypass und dessen Status wird über zwei versenkte, mit LEDs hinterlegte „Fenster“ angezeigt. Die Pedalunterseite ist völlig nackt. Ob man lieber Klettband für das Board oder Gummifüße für den normalen Einsatz bevorzugt, überlässt einem Taurus selbst. In der Verpackung befinden sich neben dem Netzteil beide Varianten zum selbst Montieren. Sehr gut!

Auf der Rückseite finden sich recht schlicht gehalten die Input-, die Output- und die Netzteilbuchse. Es ist zwar nur ein kleines Detail, aber hier scheiden sich die Geister. In- und Output wurden genau entgegengesetzt angeordnet, wie man es von Standard-Pedalen wie Boss oder MXR, eigentlich von gefühlten 99 Prozent aller Pedale überhaupt kennt. Wer den Dexter alleine benutzt, den wird das nicht stören. Beim Verkabeln auf dem Pedalboard kommt man dann unter Umständen leicht ins Fluchen. Das mitgelieferte Netzteil läuft auf 12 Volt. Das ist okay, wenn das Pedal wirklich mehr Strom braucht. Da die meisten Boards jedoch von einem größeren 9 Volt Netzteil versorgt werden, schließt Taurus hier eine Gruppe von potenziellen Käufern mehr oder weniger ganz aus. Dazu kommt außerdem die verdrehte Polung des Netzteils, innen Plus, außen Minus. Ist dein Netzteil defekt und du benötigst schnell einen Ersatz ... viel Glück! Genug gemeckert, eigentlich auch unnötig, denn all diese Punkte wurden in der neuen weißen Serie berücksichtigt. Die Kleinen haben nicht nur die Anschlüsse „richtig herum“, sondern akzeptieren alle Spannungen ab 9 Volt und drehen die Polung intern falls notwendig voll alleine. An die Neuen kann man sozusagen fast jedes erdenkliche Netzteil anschließen. So soll das sein! Von umständlich zu vorbildlich in nur einem Update!

Praxistest

Was ich im Praxistest kurz vermissen, ist der Lautstärke-Regler für den Grundton. Dieser wurde etwas versteckt integriert. Der kleine „Out Level“-Regler oben links entspricht einem Master-Regler und da die beiden Oktaven über eigene Level Potis verfügen, lässt sich die Gesamtlautstärke und das Verhältnis der insgesamt drei verschiedenen Sektionen leicht einstellen. Hat man für sich das optimale Setting gefunden, kann es losgehen. Ab ins Oktaver-Vergnügen! Für den Beginn drehe ich die „Range“-Regler, sprich die Filter, ganz nach links. Die untere Oktave fügt sich dem Geschehen eher unauffällig. Man spürt, dass untenrum mehr passiert, aber einen klar definierten Ton höre ich nicht heraus. Dreht man den Range weiter auf, bekommt der Ton mehr und mehr Substanz. Im Vergleich zu eher cleanen Analogpedalen, bei denen der Oktavton klar definierbar, parallel zum Grundton agiert, wirkt das Ganze hier etwas mehr eingebettet. Die Oktave nach

oben, die uns sozusagen in die Hoheitsbereiche der Gitarristen bringt, wirkt im Vergleich dazu viel sauberer. Das liegt natürlich in der Natur der Sache. Höhere Frequenzen sind für unsere Ohren viel differenzierter wahrnehmbar. Deswegen tanzen die Leute zu Gitarrensoli und holen sich ein Bier, sobald der Bass an die Reihe kommt (nur ein kleiner Spaß).

Die obere Oktave singt bei geschlossenem Filter wunderbar und lässt sich über ihre Lautstärke geschmackvoll in das Frequenz-Potpourri integrieren. Dreht man den Filter weiter auf, bekommt man mehr Schärfe und Durchsetzungskraft. Übertreibt man es hier, verliert sich das Ganze in einer Art digitalem Geflatter. Nun ja, nichts anderes hatte ich erwartet. Die Funktionen der Filter, oder Range, wie Taurus es nennt, erfüllt einen wichtigen Zweck. Dreht man die Regler komplett nach rechts, wird der gesamte Basston in all seinen Frequenzen oktaviert. Umso weiter man die Regler nach links dreht, sprich zudreht, konzentrierten sich die Oktaver auf schmalere Frequenzbänder und fangen entsprechend an, sauberer zu arbeiten. Diese Funktion ist wirklich gut durchdacht und entspricht genau dem, was mir bei vergleichbaren Pedalen immer gefehlt hat. Es bedarf ein wenig Zeit, bis man die für sich optimalen Einstellungen gefunden hat, ab dann kann man die Filter allerdings weitestgehend ignorieren und sich den schönen Dingen des Lebens widmen: Licks oktavierem.

Tief hinab

Das Tracking des Dexter Pedals ist übrigens hervorragend, es hängt den gespielten Tönen nur minimal hinterher und gehört damit ohne Zweifel zu den Besten seiner Art. Nebengeräusche lassen sich nur über Kopfhörer und bei sehr hohen Lautstärken orten. Bemerkenswert finde ich ebenfalls, wie weit dieses Pedal hinunterkommt. Die meisten Oktaver geben auf der E-Saite irgendwo zwischen dem A und dem G ihren Geist auf. Der Dexter geht entspannt bis zum E hinunter. Auf der tiefen H-Saite darf man sich sogar ruhig noch einem Eb annähern, tiefer würde ich persönlich jedoch nicht gehen. Das wird auch irgendwie albern, außer natürlich, man kappt die untere Oktave, dann gibt es keine Grenzen.

Zusammenfassend würde ich den Dexter in seinem Genre, also im Vergleich zum Micro POG und beispielsweise dem Akai UniBass, durchaus den Vorzug geben. Die hochwertige Verarbeitung und die klangliche Variabilität stechen wirklich heraus. Wer die Oktave nach oben nicht benötigt, dem lege ich dennoch nach wie vor eher ein analoges Pedal ans Herz. Die klingen einfach ein Stück natürlicher. Wer noch ein paar Klangbeispiele hören möchte, kann dies auf meinem YouTube-Kanal bassthe-world tun, einfach nach „Taurus Dexter Octave Bass Demo“ suchen. ■

DETAILS:

Hersteller: Taurus
 Modell: Dexter
 Herstellungsland: Polen
 Typ: Oktaver, digital
 Funktion: erzeugt höhere und tiefere Oktave
 Regler: Out Level, 2x Level, 2x Range
 Schalter: On/Off (True Bypass)
 Anschlüsse: Klinke In- & Output
 Stromversorgung: 12V DC (Netzteil inklusive)
 Processing: 24-Bit DSP
 Preis: 265 Euro (weiße Version 226 Euro)
 Getestet mit: TC Electronic RH750, Sandberg California TT4, Adamovic Halo Fretless
 Vertrieb: Musik Wein
www.taurus-amp.pl

